

## Kardinal Marcus Sitticus Altemps und sein Enkel Giovanangelo Altemps: kuriale Karriere, Familienstatus und Kulturpatronage\*

WOLFGANG LIPPMANN

Merk Sittich von Hohenems (1533-95), der sich in Rom Marcus Sitticus ab Alta Emps nannte, woraus später Altemps wurde, stammte aus einem alten Rittergeschlecht im Vorarlberg, dem im 13. Jh. der Barontitel verliehen worden war. Viele Hohenemser waren als Heerführer tätig gewesen; so hatte sich Marcus Sitticus' gleichnamiger Großvater unter Kaiser Maximilian I. als berühmter Landsknechtsführer einen Namen gemacht.<sup>1</sup> Durch Heiraten war die Familie mit lombardischen Geschlechtern wie den de' Medici in Mailand verwandt,<sup>2</sup> die wiederum mit der Familie Borromeo und auf diese Weise mit Carlo Borromeo, dem 1610 heiliggesprochenen Kardinal und Bischof von Mailand, verschwägert war.<sup>3</sup> Diese Verbindungen zahlten sich Weihnachten 1559 aus, als Gian Angelo de' Medici zum Papst Pius IV. gewählt wurde – unter seiner Regierung genossen die Altemps den Status von päpstlichen Nepoten. Als solche waren sie aufgrund der prohabsburgischen Politik des Papstes

---

\* Danken möchte ich S.E. Dr. Herzog Luigi Maria Hardouin di Gallese für die freundliche Erlaubnis, im Archiv forschen zu dürfen.

1 Zur Familie vgl. Hohenemser und Raitenauer im Bodenseeraum, S. 18-21. Vgl. auch Burmeister: *Geschichte Vorarlbergs*, S. 116-124.

2 Heirat 1528 von Wolf Dietrich von Hohenems (ca.1507-38) mit Chiara de' Medici, Schwester von Gian Giacomo de' Medici. Gian Giacomo de' Medici, bekannt als Marchese di Marignano, war nicht nur ein bedeutender Feldherr, sondern auch bemüht, eine Herrschaft im Norden der Lombardei an der Grenze zu Graubünden aufzubauen – ein Grund mehr für eine Allianz der beiden Familien; vgl. Hohenemser und Raitenauer im Bodenseeraum, S. 30-37. Durch die Heirat von Margarita de' Medici, einer Schwester von Chiara, mit dem Grafen Gilberto Borromeo waren die beiden Mailänder Familien versippt.

3 1565 erfolgte die Heirat von Ortensia Borromeo, der Schwester von Carlo Borromeo, mit Hannibal von Hohenems, dem Bruder vom Marcus Sitticus. Sie bot den Anlaß für ein Reitturnier im Belvedere-Hof, das allgemein als „Giostra di Belvedere“ in die Geschichte einging; vgl. Betocchi: *Narrazione del torneo fatto nella corte di Belvedere*.

auch für den Kaiser interessant, der sie in den Reichsgrafenstand erhob<sup>4</sup> – eine im Rom des 17. Jh. mit dem Fürstentitel gleichrangig angesetzte Würde.<sup>5</sup> Während der ältere Bruder Jakob Hannibal von Hohenems (1530-87) schon seit 1546 als Feldherr in kaiserlichen Diensten stand, begann Marcus Sitticus (Abb. 1), vorher bloßer Landsknechthauptmann, seine eigentliche Laufbahn als Nepot. Als Verwandter des Papstes erhielt er binnen kurzem zahlreiche Ämter, Würden und Pfründen: Kammerkleriker, Gouverneur von Ancona (im März 1560), kurz darauf Bischof von Cassano (im Mai 1560), Kardinal im Februar 1561, noch ohne die (erst 1562 erhaltenen) kirchlichen Weihen – so lauteten die Stationen seines rasanten Aufstiegs. Doch damit nicht genug – schon im Oktober 1561 erfolgte die Ernennung zum Bischof von Konstanz, im Monat darauf zum fünften Legaten des Konzils von Trient.<sup>6</sup> Mit der Übertragung dieser Schlüsselposition scheint der zeitgenössische Toleranzspielraum bei der Erhebung von Papstverwandten überschritten worden zu sein. Carlo Borromeo bemühte sich zwar, die Kritik an dieser Ernennung durch den Verweis auf dessen Herkunft und Beliebtheit in Deutschland und seine guten Beziehungen zu den Madruzzo, den Fürstbischöfen von Trient, zu entkräften,<sup>7</sup> doch erregte der ehemalige Söldnerhauptmann, der aufgrund seiner fehlenden Bildung, schlechter Lateinkenntnisse und seiner Vorlieben für üppiges Essen und Trinken<sup>8</sup> dem in Italien verbreiteten Vorurteil des deutschen Barbaren entsprach, Anstoß im Umkreis des Konzils, wo

---

4 Vgl. Hohenemser und Raitenauer im Bodenseeraum, S. 66-67.

5 „La famiglia d’Altemps è nobilissima tedesca, con titolo di Conte, che in Germania vuol dir Principe, massime gli antichi dell’Imperio [...]“; zitiert nach Amayden: La storia, Bd 1, S. 40-41. Die Handschriften von Dirk van Ameyden über den römischen Adel wurden z.T. bereits im 17. Jh. von Kompilatoren erweitert und dann nochmals durch den Herausgeber ergänzt (vor allem der Kodex 1335 in der Biblioteca Casanatese); vgl. Amayden: La storia, Bd 1, S. 1. Vgl. auch Bastiaanse: Teodoro Ameyden, S. 243-244.

6 Zu seiner Karriere vgl. den Beitrag von Ulianich, in: DBI, Bd 2, S. 551-557.

7 Zur Instruktion von Carlo Borromeo an den Nuntius von Spanien, den Bischof Alessandro Crivelli, von 1561 vgl. Susta: Die römische Kurie und das Konzil von Trient unter Pius IV., Bd 1, S. 315 [Nr. 43], vgl. auch S. 99 [Nr. 38] und speziell den Kommentar S. 101; vgl. zudem Strnad: Die Hohenemser in Rom, S. 84. Fortunato Madruzzo hatte um 1560 Marghareta von Hohenems, die Schwester des Kardinals Altemps, geheiratet.

8 Vgl. die Bemerkung von Adam Schenk, dem Agenten des Erzherzogs Ferdinand von Österreich: „[...]jainer, so erst das vatter unser lateinisch petten lernt“; andere bezeichneten ihn schlechthin als „homo militaris atque indoctus“ (für eine Zusammenstellung der Kritiken vgl. Strnad: Die Hohenemser in Rom, S. 87-88). Ein vernichtendes Urteil über sein Auftreten auf dem Konzil bei Schelhorn: Amoenitates historiae ecclesiasticae et literariae, Bd 1, S. 351-355 [§ XIX].

spöttische Epigramme über ihn zirkulierten.<sup>9</sup> Kontaktfreudig und leutselig im Umgang, vermochte der neue Legat auf der anderen Seite, rasch nützliche Beziehungen, vor allem zu führenden Persönlichkeiten seines Konstanzer Bistums, aber wohl auch zu deutschen Fürsten zu knüpfen;<sup>10</sup> durch seine unbestrittene Durchsetzungsfähigkeit und Tatkraft soll er zudem in sieben Konklaven eine wichtige Rolle gespielt<sup>11</sup> und im Juni 1562 die vorzeitige Auflösung des Konzils verhindert haben.<sup>12</sup> Nicht nur im militärischen Gewerbe beschlagen, sondern auch in finanziellen Geschäften wie kein anderer versiert, wurde Marcus Sitticus dem Papst in beiden Bereichen bald unentbehrlich.<sup>13</sup> Sein schlechter Ruf in kurialen Kreisen besserte sich durch diese Fertigkeiten nicht, im Gegenteil – vernachlässigte er doch seine Residenzpflicht in Konstanz, ja trat dieses Amt sogar gegen eine Abfindung von 18'000 Goldgulden ab,<sup>14</sup> nachdem eine von ihm dort abgehaltene Synode wenig Erfolge gezeitigt hatte.<sup>15</sup> Andererseits bemühte sich der Kardinal Altemps in späteren Phasen seines Lebens sein Ansehen aufzubessern und nicht mehr durch geringe

9 Vgl. Strnad: Die Hohenemser in Rom, S. 88.

10 Der venezianische Gesandte Giacomo Soranzo schildert in seiner Relation von 1565 – im Gegensatz zum vergeistigten Wesen Carlo Borromeos – den Kardinal Altemps folgendermaßen: „[...]è giovale ed allegro, e che si diletta di darsi piacere“ (zitiert nach: Alberi: *Le relazioni*, Bd 10, S. 136). Vgl. auch Welti: Graf Jakob Hannibal I. von Hohenems, S. 54-55.

11 Schon im Konklave von 1566 galt er zusammen mit Carlo Borromeo als ein Anführer der unter Papst Pius IV. ernannten Kardinäle; vgl. Pastor: *Geschichte*, Bd 8, S. 5. Im Konklave 1592 verhinderte Marcus Sitticus die Wahl des als Kandidat bevorzugten Kardinal Giulio Antonio Santorio, eines eifrigen Verfechters der Inquisition. Ausschlaggebend war seine wutentbrannte Begrüßung des Kandidaten: „Va via papa del diavolo“; vgl. Pastor: *Geschichte*, Bd 11, S. 12 (Anm. 6). Vgl. auch Strnad: *Die Hohenemser in Rom*, S. 102.

12 Vgl. Schreiber (Hg.): *Das Weltkonzil von Trient*, Bd 2, S. 179.

13 „Marco cardinal d'Altemps interviene ancor lui nel consiglio di Sua Santità, ma per ordinario non maneggia cosa d'importanza, ma sibbene quelle di composizioni con denari, di soldati, di fortificazioni ed altre cose tali, delle quali il cardinal Borromeo non si vuol impedire [...]“ (Bericht des venezianischen Gesandten G. Soranzo, zitiert nach Alberi: *Le relazioni*, Bd 10, S. 136). Altemps war nicht nur „governatore“ von Fermo und seit 1564 „Legato della Marca“ (d.h. von Ancona), sondern bis 1566 auch Verwalter von Terni (siehe unten Anm. 37). Unter Papst Pius V. war er nur noch für Capranica zuständig (Gallese, *Archiv Altemps, Libro Mastro 1567-70*, fol. 18a/b: „El Governo del castello di Capranica spettante al R[everendissimo] Car[dinale] Altaemps [1567]“).

14 Marcus Sitticus trat sein Amt zugunsten des Kardinals Andreas von Österreich, eines Sohnes von Erzherzog Ferdinand von Österreich-Tirol, ab; vgl. Strnad: *Die Hohenemser in Rom*, S. 106-107 (mit Angabe weiterer Literatur).

15 Vgl. Schreiber (Hg.): *Das Weltkonzil von Trient*, Bd 2, S. 187-188. Für ein ausgewogeneres Urteil vgl. Maier: *Das Domkapitel von Konstanz und seine Wahlkapitulationen*, S. 105-106.

Bildung aufzufallen; ab etwa 1574 häufig krank und bettlägerig,<sup>16</sup> attestierte man ihm zunehmende Hinwendung zu geistlichen Dingen und zum Gebet,<sup>17</sup> aus seinen privaten Rechnungsunterlagen im Archiv Altemps geht hervor, daß in seinem Hause Theologen verkehrten.<sup>18</sup> Von humanistischer Bildung kann jedoch nicht die Rede sein – trotz schmeichelhafter zeitgenössischer Porträts.<sup>19</sup> Auch das von Torquato Tasso zu Altemps' Begräbnis verfaßte Sonett<sup>20</sup> reicht als Beleg nicht aus, um den greisen Kardinal zu einem Mäzen der römischen Literatenwelt zu erheben.<sup>21</sup>

Dafür galt Marcus Sitticus zeitlebens als einer der reichsten Kardinäle. Gemäß einer halboffiziellen, anlässlich der Türkensteuer unter Pius V. (1566-72) erstellten Liste soll er ein jährliches Einkommen in Höhe von 18'580 Scudi im Jahr bezogen und damit selbst Kardinal Alessandro Farnese übertroffen haben.<sup>22</sup> Seine eigenen Rechnungsunterlagen erweisen sogar noch um 10'000 Scudi höhere Einkünfte – nicht die einzige Steuerfälschung Altemps'.<sup>23</sup> Andere Quellen nennen sogar die stattliche

---

16 Relation über Papst Gregor XIII. und das Kardinalskollegium vom Februar 1574: „Altemps è ritirato e solitario si per natura, ma molto più per causa del male, et è tanto puoco conversabile [...]“ (zitiert nach Pastor: Geschichte, Bd 9, S. 869).

17 Laut Avviso vom 11. August 1582 (Urb. Lat. 1050, S. 287), erwähnt in: Pastor: Geschichte, Bd 9, S. 157. Vgl. auch Welti: Graf Jakob Hannibal I. von Hohenems, S. 356.

18 U.a. 1580 Francesco Cotta, der in den Rechnungsunterlagen als „n[ost]ro teologo“ geführt wird (Gallese, Archiv Altemps, Mandati 1578-80, fol. 137 b); auch die in den folgenden Jahren verzeichneten Ausgaben an Padre Lanti, der als „teologo et confessore“ bezeichnet wird, sprechen für eine stärkere Hinwendung zu spirituellen Themen (Mandati 1584-85, fol. 2b, 21b, 26b, 28a).

19 Palazzi: Fasti Cardinalium, Bd. 3, Spalte 477.

20 Das Sonett ist nicht erhalten; vgl. Pastor, Geschichte, Bd 11, S. 642.

21 Aus seinen Rechnungsunterlagen geht hervor, daß er in den Jahren nach 1577 größere Summen bei einem Buchhändler („Giovanni libraro in Parione“) ausgab. Bei einem genaueren Blick auf die einzelnen Rechnungsposten stellt sich jedoch heraus, daß er dort einzig und allein unzählige Kassenbücher für seine Finanzverwaltung erwarb (Gallese, Archiv Altemps, Conti mercanti ed artigiani 1577-89 [Nr. 71], fol. 314 (spese libraro 1577), 321v, 386; ebenso: Conti diversi artigiani 1578-83 [Nr. 72], fol. 171, 394).

22 Vgl. Jedin: Kirche des Glaubens, Bd. 1, S. 247 (Anm. 169).

23 Die Rechnungsunterlagen nennen die beachtliche Summe von 28'556 Scudi Einkünften (Gallese, Archiv Altemps, Conti diversi artigiani 1570-1603 [Nr. 55], fol. 530v). Im Libro Mastro 1571-72 (fol. 35) ist dann auch nur der Beitrag von 649 Scudi für die „dispensione della Cristianità contra l'infedeli“ verzeichnet.

Es ist nicht das einzige Beispiel für Unkorrektheiten gegenüber der Apostolischen Kammer: Pastor (Geschichte der Päpste, Bd 9, S. 759) berichtet von den nicht bezahlten Lehenszins für Gallese und die entsprechenden Strafmaßnahmen seitens des Papstes.

Summe von ca. 40'000 Scudi, die er zu Lebzeiten seines Onkels Pius IV. bekommen haben soll.<sup>24</sup>

Haupteinnahmetitel waren, zeitüblich, seine Kommendatarabteien, von denen eine Auflistung des Jahres 1571 vier, darunter die fetten Pfründen Mirasole vor den Toren Mailands und, noch ertragreicher, die Zisterzienserabtei Casanova im Piemont, anführt.<sup>25</sup> Ebenso bezog er Einnahmen aus zwei französischen Abteien – der Zisterzienserabtei von Chaalis und der Benediktinerabtei St. Trinité in Vendôme. 10'000 Scudi jährlich schließlich soll das Bistum Konstanz dem Kardinal eingebracht haben, der ferner Geld aus Mailand<sup>26</sup> sowie aus einer Kommende des Ritterordens von Santiago bezog, die ihm 1560 der spanische König Philipp II. verliehen hatte.<sup>27</sup>

Mit diesen Geldern erwarb Marcus Sitticus zahlreiche Ländereien, wobei er anscheinend Wert darauf legte, daß sie sich in verschiedenen Staaten befanden. So investierte er in ausgedehnte Besitzungen im Kirchenstaat – in den Albaner Bergen, im Viterbese und in der Romagna (bei Imola) –, aber eben auch im fernen Kalabrien<sup>28</sup> und in der Toskana (bei

---

24 „Pio IV [...] creò due suo nepoti cardinali, e li arricchì di più di 40'000 scudi di entrata per uno; e se non moriva così presto aveva disegnato lasciarli molto più ricchi e grandi [...]“ (Bericht des venezianischen Gesandten Paolo Tiepolo aus dem Jahre 1569; zitiert nach: Alberi: *Le relazioni*, Bd 10, S. 176). Laut der Relation des venezianischen Gesandten Giacomo Soranzo von 1565 waren es damals nur 31'000 Scudi Einkünfte („E' vescovo di Costanza, che gli da scudi 10.000 d'entrata; ha un'ab[b]azia nella Marca [= Chiaravalle di Fiastra], che gli da altri 10'000 scudi, e una in Francia, che ne vale 5000; ed è legato della Marca, che ne cava 6000.“; zitiert nach: E. Alberi: *Le relazioni*, Bd 10, S. 136). Eine Überprüfung dieser Angaben im Familienarchiv ist nicht möglich, da aus der Zeit vor 1566/67 keine entsprechenden Rechnungsunterlagen existieren.

25 Laut der von Marcus Sitticus eigenhändig unterschriebenen Auflistung „Notula fructuum beneficiorum“ erwirtschaftete die Abtei von Mirasole 2000 Gold-Scudi im Jahr, die Abtei von Casanova in Piemont 3500 Scudi (angeblich wegen der hohen Lasten wären es netto nur ca. 2300 Scudi), die Abtei von S. Angelo in Vulture 1000 Scudi und die Abtei von Tavenna bei Salerno 500 Scudi, während die „Prepositura“ von Vezzolano immerhin 570 Scudi einbrachte. In der Auflistung werden auch die beiden Zisterzienserabteien Chiaravalle di Fiastra in den Marken und Casanova in den Abruzzen genannt, die Marcus Sitticus zu diesem Zeitpunkt bereits abgegeben hatte und die ihm einst 2200 Scudi bzw. 1000 neapolitanische Ducaten jährlich eingebracht hatten (Gallese, *Archiv Altemps, Iura varia 1565-87* [Nr. 36], fol. 326). Andere Summen im Bericht von Giacomo Soranzo, s.o. Anm. 24.

26 Gallese, *Archiv Altemps, Iura varia* (ca. 1585-1620 [Nr. 15]), fol. 257: „Informazione come sta il negotio de i denari che si riscuotono da Milano“ (Kopie eines Schreibens von 1531, das sich auf die jährliche Pension von 600 ducatonen bezieht, die die Familie auf Geheiß von Francesco II. Sforza Visconti seit 1531 bezog).

27 Über die sog. „Pension“ aus Toledo vgl. Welti: *Graf Jakob Hannibal I. von Hoheneims*, S. 41; sie brachte 2700 Scudi Einnahmen.

28 Er soll die großen Ländereien bei Mesorarca im Jahre 1585 für fast 144'000 Scudi

Certaldo).<sup>29</sup> Das Bestreben, eine zu hohe Konzentration von Investitionen im Kirchenstaat zu vermeiden, ist auch in seinem Testament zu erkennen<sup>30</sup> – eine Vorsicht, die vielleicht vom Schicksal der Nepoten von Papst Paul IV. nahegelegt wurde, der enteigneten und hingerichteten Carafa.<sup>31</sup> Auch bedeutende geschäftliche Transaktionen wie den Verkauf von Getreide in großem Stil wickelte Altemps vorzugsweise außerhalb des Kirchenstaats ab, vermutlich der günstigeren Konditionen wegen, doch wohl auch, um unliebsames Aufsehen zu vermeiden. Dafür spricht auch, daß solche Geschäfte in auffällig vielen und kleinen Überweisungen über nicht weniger als sieben Bankhäuser erfolgten.<sup>32</sup> Um so mehr erstaunt, daß der Kardinal umfangreiche Ländereien und seinen Stadtpalast erst während der Regierung des streng asketischen Pius V. erwarb, der Marcus Sitticus im allgemeinen und seinen finanziellen Talenten im besonderen nicht eben wohlgesonnen war.<sup>33</sup> Daß der Kardinal während der Regierung seines Onkels für einen Nepoten bescheiden, nämlich zur Miete wohnte und 1564 lediglich eine an der Via Flaminia gelegene „vigna“, ein alles andere als imposantes Anwesen mit einem ca. 30 mal 30 m großen Gebäude in einem Weinberg erwarb,<sup>34</sup> dürfte gleichfalls auf

---

(165'000 neapolitan. Ducaten) bei einer Zwangsversteigerung erworben haben; vgl. Galbiati: Un manipolo di lettere, S. 38. Vgl. auch Strnad: Die Hohenemser in Rom, S. 115 (Anm. 263).

29 Paterno in der Val di Pesa erwarb er 1571 für 15'840 Scudi vom Kardinal Crivelli (Finanzauflistung im Archiv Gallese).

30 In seinem Testament von 1588 gibt Marcus Sitticus klare Anweisungen, daß die Erträge aus den Gebieten im Königreich Neapel und in der Toskana in dortigen Banken („illius locis similiter deponantur in civitate Neapolis in aliquo banco idoneo et tuto“ bzw. „ic ad urbem et deponantur in aliquo banco idoneo et tuto“) – also nicht in Rom – anzulegen seien; Testamentabschrift im Archiv Gallese (Instrumenta diversa 1521/1571-1614 (N<sup>o</sup> XXI), fol. 277v/278r); Original im Archivio Storico Capitolino, Rogiti notarili originali, sez. I, Bd 162, fol. 403-409. Das Testament kann – angesichts der Tatsache, daß sein Erbe Giovanangelo Altemps damals gerade ein Jahr alt war – mehr als nur eine rein formelle Anweisung gelten: Es war Marcus Sitticus' einzige Art, mit seinem Enkel über geschäftliche Praktiken zu kommunizieren.

31 Vgl. Pastor: Geschichte, Bd 7, S. 111-141.

32 In einer Auflistung aus dem Jahre 1575 sind 22 Geldüberweisungen innerhalb von 11 Monaten verzeichnet (Gallese, Archiv Altemps, Conti 1568[1587]-1605 (Nr. 66), fol. 361 „vendita di grano“); siehe Anhang 1.

33 Vgl. Strnad: Die Hohenemser in Rom, S. 97-98.

34 Vgl. Coffin: The Villa, S. 174-177. Die vor den Toren der Stadt gelegene Villa hatte zuvor dem Bischof von Cadix, Girolamo Theodoli, gehört. Sie ging bereits 1616 in den Besitz von Kardinal Scipione Borghese über. Für die Jahre 1565-66 und 1589-95 sind größere Umbauarbeiten dokumentiert; die Arbeiten um 1565-66 betreffen die eigentliche Villa – leitender Architekt war Pirro Ligorio. Später wurde der Garten ausgebaut, und es entstand u.a. ein prachtvolles Torhaus, dessen Fassade sich heute auf dem Kapitäl befindet. Die Villa ist heute zerstört.

das erwähnte Schicksal der Carafa zurückzuführen sein. Da Pius IV. nicht nur die Carafa, sondern auch andere von Paul IV. ernannte Kardinäle – unter ihnen den späteren Pius V. – streng behandelt hatte, waren *post pontificatum* Racheakte der Geschädigten zu vergegenwärtigen. Es war daher für Marcus Sitticus nicht ratsam, sein Geld in Rom aufzubewahren oder in Besitz anzulegen, der enteignet werden konnte. Dementsprechend begann der kluge Kardinal schon im Februar 1565, noch zu Lebzeiten von Pius IV. damit, ganze Maultierladungen von Geld, Schmuck und anderen wertvollen Waren außer Landes zu schaffen – sehr zum Ärger der Kardinäle Farnese und Vitelli.<sup>35</sup>

Auch die eigene Person erst einmal in Sicherheit zu bringen, legten die ersten, schwer zu deutenden Regierungshandlungen des neuen Papstes nahe. Einerseits wurde Marcus Sitticus in eine neu gegründete Kongregation für Deutschland berufen,<sup>36</sup> andererseits wurde ihm kurz danach, im März 1566, die Kriminalgewalt in Terni entzogen, worauf er auch die dazugehörige Zivilgewalt niederlegte,<sup>37</sup> in Richtung Konstanz abreiste und über mehrere Zwischenstationen erst im Herbst nach Rom zurückkehrte.<sup>38</sup> Zu diesem Zeitpunkt war bereits absehbar, daß der befürchtete Sturm ausblieb; es war somit Zeit für neue Investitionen. 1566 erwarb der Kardinal Gebiete in der Emilia,<sup>39</sup> 1567 die Villa Tusculana bei Fras-

---

35 „Lettera con la descrizione di diversi fatti avvenuti nel febbraio del 1565“ (Biblioteca Comunale „Correr“ di Venezia, Cod. Cicogna 3053, interno 46 [oh. Folioangabe]): „Ha mandato questi giorni passati il Card[ina]l Altaemps alquanti muli carichi alla volta di Milano, et da buona via intendo, che li Card[ina]li Farnese et Vitelli sono stati a ragionamento sopra questo con S[ua] S[anti]tà et pensando di trovare gran quantità di den[ari] disegnando di mandar lor dietro a ritenerli sotto specie di voler i disegni delle fortezze del[lo] stato Ecclesiastico, li quali il Conte Annibal, che li havea, dicca, che si trovavano sopra questi muli, ma già li muli erano andati innanzi, che si considerò che non si haveriano trovati nel[lo] stato Ecclesiastico, ma si dice, che vogliono domandar al predito [= predetto] Card[ina]le gioe, che il re di Portogallo donò a Papa Pio IV di valuta p[er] certa [somma di] 15 m[ila] di [moneta] a quali dicono, che egli la havuta.“ (in eckigen Klammern Ergänzungen bzw. schwer lesbare Stellen).

Auch noch ein Jahrzehnt später hielt sich der Kardinal Altemps auffallend viele Lasttiere („muli“) im Stall seines Palastes – allein im Februar 1578 werden 136 Hufe für (rein rechnerisch) 34 Maultiere, im darauffolgenden März 168 Hufe für mindestens weitere 42 Maultiere bezahlt (Gallese, Archiv Altemps, Mandati 1578-80, fol. 7a und 12a).

36 Vgl. Pastor: Geschichte, Bd 8, S. 461.

37 Vgl. Pastor: Geschichte, Bd 8, S. 73 (Anm. 1).

38 Am 28. März 1566 war er in Meersburg, am 6. April in Konstanz, Mitte Mai auf dem Reichstag in Augsburg, im Juni/Juli wieder in Meersburg bzw. in Hohenems. Im Spätherbst hielt er sich in Tossignano, seinem Besitz in der Emilia, auf; dort war auch sein Sohn. Vorher scheint er in den Marken in seiner Abtei Chiaravalle di Fiastra verweilt zu haben; vgl. Welti: Graf Jakob Hannibal I. von Hohenems, S. 88-89.

39 Möglicherweise war die komplizierte Transaktion, die diesem Kauf voranging, eine

cati, kein kleines Landhaus wie im Fall der Vigna bei der Porta Flaminia, sondern die ehemalige Residenz des Kardinals Ranuccio Farnese, die er sogleich mit großem Aufwand umzubauen und neu auszustatten begann.<sup>40</sup> Die Arbeiten übertrug er keinem Geringeren als Jacopo Vignola, seit 1564 Baumeister von St. Peter und vor allem für die Familie Farnese tätig. Ein Jahr später, im April 1568, folgte der Kauf des Stadtpalastes in Rom, des noch heute existierenden Palazzo Altemps, der ab 1500 verschiedenen Kardinälen als Residenz gedient hatte.<sup>41</sup> Für Altemps war dessen Lage, schräg gegenüber der Kirche S. Apollinare, die durch Ignatius von Loyola dem Collegium Germanicum übergeben worden war,<sup>42</sup> und wenige Schritte von der deutschen Nationalkirche S. Maria dell' Anima, also im Herzen des deutschen „Quartiers“, attraktiv.<sup>43</sup> Sofort wurde damit begonnen, den dreigeschossigen Palast neu herzurichten.<sup>44</sup>

---

Vorsichtsmaßnahme: Der Bruder des Kardinals, Jakob Hannibal von Hohenems, hatte 1565 das mehrere Orte umfassende Gebiet von Kardinal Carlo Borromeo, dem Bruder seiner Schwägerin gekauft, um es dann im Februar 1566 an Marcus Sitticus weiterzuveräußern; 1577 gab der Kardinal den Besitz offiziell an seinen Sohn Roberto ab. In die Regierungszeit von Papst Pius V. fällt auch der Kauf der Gebiete in Paterno (s.o. Anm. 29).

- 40 Die Erweiterungs- und Umbauarbeiten, die sich vom Herbst 1568 bis zum Sommer 1570 hinzogen, kosteten den Kardinal mehr als 4500 Scudi (der Kaufpreis der Villa samt Grundstück hatte 5500 Scudi betragen!). Aus den Rechnungsunterlagen im Archiv in Gallese geht hervor, daß oberhalb der Ställe eine „casina“ errichtet wurde. Auch heißt es in den Abrechnungen, daß ein neues selbständiges Gebäude für den damals gerade einjährigen Sohn erbaut wurde. Umbaumaßnahmen betrafen aber auch das ursprüngliche Villengebäude, besonders den Eingang und den Hauptsaal. Die Arbeiten leitete Martino Longhi d. Ä., der anscheinend Projekte Vignolas ausführte. Gelegentlich kam Vignola zur Überprüfung – meistens schickte er jedoch seinen Sohn Giacinto. Die Ausstattung von 1571-72 wurde – wie große Teile des Gebäudes – 1944 zerstört.
- 41 Vgl. hierzu Scoppola (Hg.): Palazzo Altemps, S. 10-11, 266-268.
- 42 Im Jahre 1552; erst 1575 bekam das Kolleg zwei Häuser (u.a. den Palast des zuvor verstorbenen Kardinals Karl von Lothringen), wodurch mit der Errichtung eines größeren Kolleggebäudes begonnen werden konnte; vgl. Pastor: Geschichte, Bd 9, S. 174.
- 43 Daß Marcus Sitticus sich seiner deutschen Abstammung bewußt war und sein Deutschtum pflegte, geht u.a. auch daraus hervor, daß er stets einen deutschen Diener (Gallese, Archiv Altemps, Mandati 1570-73, fol. 49: Ulrich; bzw. Mandati 1578-80, fol. 94a: Caspar Fez) sowie einen deutschen Sekretär hatte (Mandati 1578-80, fol. 46a, 50a, 54b: Kaspar Lamechen; bzw. Conti diversi artigiani 1578-83 (Nr. 72), fol. 408: Peter Neunhäuser); selbst das Küchenpersonal scheint deutsch gewesen zu sein (Conti diversi artigiani 1578-88 (Nr. 67), fol. 63). Er ab anscheinend von deutschen Löffeln und von Tellern, die das Wappen von Konstanz trugen (Conti mercanti ed artigiani 1571-94, „viaggi“, fol. 33) und kaufte in Rom bei einem deutschen Bäcker Brot (Mandati 1578-80, fol. 134a); selbst ein deutscher Ziegelbrenner gehörte zu seinen Lieferanten (Libro Mastro 1573-76, fol. 197 „fornari tedeschi“; bzw.: Conti diversi artigiani 1566-1604 (Nr. 11), fol. 110). Schließlich sei auf den Konstanzer Maler Caspar Memberger verwiesen, dessen Tätigkeit für den Kardinal Altemps durch Zah-

Ausgiebige Käufe von Ländereien und weiter gesteigerte Bauaktivitäten fallen in die Regierungszeit von Papst Gregor XIII. Boncompagni (1572-85), den eine apologetische Historiographie nepotismus- und luxusfeindlich schildert.<sup>45</sup> In dieser angeblich so strengen Zeit erwirbt Marcus Sitticus ununterbrochen landwirtschaftliche Betriebe, Landsitze, Weingärten und sogar Ortschaften in den Albaner Bergen, um auf diese Weise ein ganzes Territorium, den sogenannten „Status Tuscolanus“, zusammenzufügen.<sup>46</sup> Dazu kommen ausgedehnte Ländereien im nördlichen Tibertal.<sup>47</sup> 1579 folgt der Kauf von Gallese, Soriano und Bassano, ca. 70 km nördlich von Rom.<sup>48</sup> Das ca. 40 km<sup>2</sup> große Territorium war für seinen Sohn Roberto (Abb. 2) bestimmt – mit dem Gebiet war nämlich der Anspruch auf einen Herzogstitel verbunden.<sup>49</sup> Schon geraume Zeit vorher, in den Jahren 1573-75, hatte der Kardinal die Villa Mondragone bei Frascati errichten lassen,<sup>50</sup> zehn Jahre später rundete die 1584-89 erbaute Familiencapelle in S. Maria in Trastevere das Bauprogramm des Nepoten ab.

---

lungen u.a. im Februar und August 1579 belegt ist (Libro Mastro 1577-80, fol. 111; vgl. den Beitrag des Autors in: Salzburger Barockberichte 5-6 (1992), S. 190-194).

- 44 Vor allem sind kleine Umbauarbeiten u.a. in den Küchen und im Stall sowie Ausstattungsarbeiten dokumentiert; vgl. Scoppola (Hg.): Palazzo Altemps, S. 20-31, 269-273.
- 45 Vgl. Pastor: Geschichte, Bd 9, S. 28. Vgl. auch Ranke: Die römischen, S. 257.
- 46 Zu dem 1574-78 erworbenen Gebiet gehörten das ehemalige Kastell „della Molara“ mit einer „tenuta“, die zuvor der Kardinal Ranuccio Farnese gemietet hatte; ein „casale“ kaufte er 1576 für 4500 Scudi von Kardinal Sforza. Von Marc'Antonio Colonna erwarb er für 36'524 Scudi den Ort Montecompatri (Gallese, Archiv Altemps, Libro Mastro 1577-80, fol. 9).
- 47 Der Casale S. Colomba: Den Kaufvertrag (Preis 14'900 Scudi) ratifizierte 1577 Violante Sanseverina, die Witwe von Giulio Orsini; zum damaligen Viehreichtum vgl. Gallese, Archiv Altemps, Mandati 1578-80, fol. 17a, 67b (Angaben zu 124 Kühen, ca. 2300 Schafen und 160 Ziegen).
- 48 Die Gebiete erwarb er von seinem Schwager, Fortunat Madruzzi, für 84'000 Scudi (vgl. Hohenemser und Raitenauer im Bodenseeraum, S. 69). Zum Verwandtschaftsverhältnis mit den Madruzzi s.o. Anm. 7. Im März 1579 findet die offizielle Besitznahme durch Roberto Altemps statt (Gallese, Archiv Altemps, Mandati 1578-80, fol. 61b). Das Territorium hatte bis 1559 den Carafa gehört, denen es Papst Pius IV. weggenommen hatte.
- 49 Daß gerade Papst Sixtus V. 1585 dem Gebiet von Gallese den Titel eines Herzogtums verlieh, verwundert. Vielleicht ist darin eine Belohnung dafür zu sehen, daß Marcus Sitticus 1585 auf die gut dotierte Kommendatarabtei S. Maria di Chiaravalle von Castagnola zugunsten des Kardinals Ferdinando de' Medici verzichtete, der die Wahl von Sixtus V. im Konklave unterstützt hatte; vgl. Polverari: Sisto V papa e le diocesi di Senigallia e Fano, S. 507 und 511.
- 50 Für die oberhalb der Villa Tuscolana liegende Villa Mondragone vgl. Coffin: The Villa, S. 54-58. Zum Komplex gehörte auch die sog. Retirata, 1578-79 als Residenz für den damals zwölfjährigen Sohn Roberto erbaut. Zu den Umbauten unter Paul V. vgl. Marcucci: Villa Mondragone a Frascati, S. 118-119, 127.

Parallel dazu wurde, nachdem durch den Einsturz eines Stalles im Sommer 1575 auch darüberliegende Räume des Stadtpalastes beschädigt worden waren,<sup>51</sup> die hauptstädtische Residenz aufwendig ausgebaut. Der Palast erstreckte sich jetzt über einen ganzen Häuserblock, umschloß zwei Innenhöfe und wurde mit einer „altana“, einer weithin sichtbaren Dachloggia, auf der das Wappen des Kardinals prangte, geschmückt. Giacomo della Porta lieferte einen Entwurf,<sup>52</sup> Martino Longhi d.Ä. übernahm die Bauleitung und Francesco da Volterra griff gelegentlich beratend ein.<sup>53</sup> Diese neue Prachtentfaltung bedarf einer genaueren Untersuchung: Zum einen wurde sie wohl durch die ambivalente Haltung Gregors XIII. gewissermaßen indirekt autorisiert, der zwar wiederholt seine Kardinäle ermahnte, ihrem geistlichen Stand entsprechend zu leben,<sup>54</sup> jedoch gegen die Purpurträger, die im Luxus schwelgten, allen voran der Kardinal Alessandro Farnese, gefolgt von den Kardinälen Ferdinando de' Medici und Ippolito d'Este, keine Maßnahmen ergriff;<sup>55</sup> und zudem schlug er Angebote, die heißen Sommermonate in den prunkvollen Residenzen der reichen Kardinäle zu verbringen, niemals aus. Nach Aufhalten beim venezianischen Gesandten im Palazzo Venezia oder in der Villa des Kardinals d' Este auf dem Quirinal<sup>56</sup> bzw. nach dessen Tod 1573 in der Villa d'Este in Tivoli soll er den Sommer 1578 im Schloß von Caprarola bei Kardinal Farnese und 1579 in der Villa Medici in Rom verbracht haben<sup>57</sup> – eine Sitte, die bereits Pius V. eingeführt hatte.<sup>58</sup> Bei

- 
- 51 Archivio di Stato di Parma, Carteggio Farnesiano (Roma), B.376 (agosto 1575): Brief von Alessandro Orsino an C. Farnese vom 15. August 1575: „[...]V.S. III[ustrissi]ma deve haver inteso l'horribile caso che successe hieri dalla casa del Card[ina]le Altemps la quale della parte di dietro cascò tutta insieme con la stalla et amazzò alcuni cavalli et muli, et quel che è peggio molti christiani, delli quali ancor non si è trovato bene il numero; fin hora ne sono stati trovoti cinque, et per relatione de uno che hanno cavato vivo il quale mosso pocho de poi, ve ne sono più de dieci morti [...]“ (Ich danke Herrn Prof. K. Schwager für die Abschrift).
- 52 Vgl. den Vertrag mit den Steinmetzen Giov. Pietro Annone und Achille de Bianchi von 1578, wo auf das Projekt von Giacomo della Porta Bezug genommen wird (Gallesse, Archiv Altemps, Conti diversi artigiani 1566-1606, fol. 91 [120]: „Pretij e capitoli conventioni de l'opera di scarpello da farsi [...]“); für eine andere Version vgl. Scoppola (Hg.): Palazzo Altemps, S. 277-278.
- 53 Die Tätigkeit von Francesco da Volterra scheint allein auf die Jahre 1573-75 zu begrenzen sein; vgl. Scoppola (Hg.): Palazzo Altemps, S. 16, 274-294.
- 54 Vgl. Pastor: Geschichte, Bd 9, S. 156.
- 55 Vgl. Pastor: Geschichte, Bd 9, S. 157-160.
- 56 Im Sommer 1572 und 1573; der Kardinal starb bereits im Dezember 1572; vgl. Negro: Rione II „Trevi“, Teil 2/1, S. 80-82, 86.
- 57 Pastor: Geschichte, Bd 9, S. 31-32.
- 58 Zu den Aufhalten von Pius V. und den Bau von „stanze nove“ für den Papst vgl. Antellini Donelli (Hg.): La fontana dell'Organo, S. 28-29. Allerdings hat auch Pius V.

solchen Aufenthalten konnten die Päpste die angenehmen Seiten eines Sommeraufenthaltes fern ihres bei den Prati-Sümpfen gelegenen Vatikan-Palastes genießen und sich zugleich ostentativ vom Aufwand ihrer Gastgeber distanzieren, ja reformerische Sparsamkeit demonstrieren. Die Kardinäle wiederum genossen das Privileg, sich als Vertraute des Papstes ausweisen zu können – und hatten überdies eine ausgezeichnete Rechtfertigung für die Errichtung ihrer prunkvollen Villen.

So nahm Marcus Sitticus einen Besuch des Papstes in der alten Villa Tuscolana zum Anlaß, eine neue Villa zu errichten, die er zu Ehren Gregors XIII. in Anspielung auf das Wappen der Boncompagni „Villa Monte Dragone“ nannte (Abb. 3) und offiziell als Papstresidenz deklarierte – wodurch er sich in eine Reihe mit den mächtigen Kardinälen Medici und Este stellte.<sup>59</sup> Das Prestige des Bauwerks und seines Bauherrn wurde dadurch vermehrt, daß der Papst regelmäßig, sogar mehrfach pro Jahr und so auch bei der Eheschließung von Roberto Altemps mit Cornelia Orsini in Mondragone weilte.<sup>60</sup> Die Wirkung der Villa Mondragone auf den Papst läßt sich daraus erschließen, daß sie ihm bei der Errichtung einer eigenen Villa auf dem Quirinal offenbar als Vorbild diente.<sup>61</sup> Ähnlichkeiten im Grundriß finden sich bei der zum Innenhof ausgerichteten fünfkadigen Loggia mit der seitlichen Wendeltreppe und beim dominierenden Mittelsaal (Abb. 5 und 6); auch im Aufriß kann man Zusammenhänge zwischen dem Neubau auf dem Quirinal und der Villa Mondragone feststellen (Abb. 3 und 4).<sup>62</sup>

---

eine „Villa“ erworben und ausgebaut: das an der Via Aurelia gelegene „Casaletto di Pio V“; vgl. Coffin: *The Villa*, S. 38-40.

59 Schon Kardinal Ippolito d'Este hatte in seiner Villa auf dem Quirinal eigens für den Papst ein Gebäude mit einer Kapelle errichtet (s.o. Anm. 58).

60 Vgl. Pastor: *Geschichte*, Bd 9, S. 30-31. Über die Aufenthalte von Gregor XIII. in der Villa vgl. auch Grossi Gondi: *La villa dei Quintilii e la villa di Mondragone*, S. 17 ff., 46-48, 50-51, 53; über die Eheschließung ebd., S. 67 (Anm. 2). Noch Papst Klemens VIII. verweilte öfters in der Villa Mondragone; vgl. Strnad: *Die Hohenemser in Rom*, S. 105 (Anm. 219).

61 Die Arbeiten für den ersten Teil des Quirinalspalastes begannen im Januar 1584, im Mai desselben Jahres war die Villa anscheinend bereits bezugsfertig. Leitender Architekt war Ottaviano Mascherino; vgl. Coffin: *The Villa*, S. 208-211.

62 Giacomo della Porta wird in den Rechnungsunterlagen als Architekt der Villa Mondragone genannt: Bezahlung von 50 Scudi am 24.12.77 (Gallese, *Archiv Altemps, Libro Mastro 1577-80*, fol. 42: „... E adi 24 di detto [= Dezember 1577] cinquanta di mon[e]ta si fanno boni alli detti p[er] tanti che han[n]o pag[a]ti p[er] mand[a]to di detto giorno a m[aestro] Jacopo della Porta architetto di essa p[er] recog[nizio]ne di sue fatiche [...]“. Am Bau beteiligt war Francesco da Volterra, der während der Bauzeit einen monatlichen Lohn ausbezahlt bekam; ausführender Architekt war Martino Longhi, der vor allem die Bauschätzungen unterschrieb.

Am Beginn seiner langen Laufbahn belächelt bzw. kritisiert, wurde Marcus Sitticus an deren Ende zu einer zentralen Persönlichkeit an der Kurie;<sup>63</sup> zu dieser Schlüsselposition trug bei, daß er nach dem Tod der Kardinäle Otto Truchseß von Waldburg (im April 1573) und Cristoforo Madruzzo (im Juli 1578) der einzige deutsche Kardinal in einer Zeit war, in der das Papsttum die Rückgewinnung der an den Protestantismus verlorenen Territorien im Reich mit großer Intensität betrieb. Dieser Stellung und der in ihr beschlossenen Aufgaben war sich Kardinal Altamps durchaus bewußt; so verzichtete er 1581 auf seine reiche Abtei Chiaravalle di Fiastra in den Marken zugunsten des Collegium Germanicum<sup>64</sup> und im Jahr darauf auf die Kommende Mirasole, die dem 1576 in Mailand gegründeten Collegio Elvetico übertragen wurde<sup>65</sup> – angesichts seiner notorischen Geldgier geradezu heroische Akte gemeinnützigen Verzichts. Was seinen Lebensstil betrifft, so wurde er vom in dieser Zeit charakteristischen Wechselspiel zwischen strengen und läßlicheren Pontifikaten beeinflusst. Ließ sich prunkvolle Hofhaltung insgesamt auch in den Zeiten der Reform aufrechterhalten, so erfolgte der schwerste Rückschlag für die Familienpolitik des Kardinals nicht zufälligerweise unter dem Pontifikat des moralisch rigorosen Sixtus V., der den von Gregor XIII. legitimierten Sohn von Marcus Sitticus im November 1586 hinrichten ließ.<sup>66</sup> Ausschlaggebend dafür dürfte weniger gewesen sein, daß sich der junge Roberto wiederholt an Frauen vergriffen hatte, sondern vielmehr, daß er sich unbedingt in päpstlichen Ehrenämtern bestätigt wissen wollte.

Angesichts der Kritik an seiner militärischen Vergangenheit<sup>67</sup> vermied es der Kardinal, seine Vorliebe für das Soldatentum öffentlich zur Schau zu stellen. Auch hatten sich die Zeiten geändert – ein Reitturnier, wie es

---

63 Zu seiner Bedeutung in den Konkaven s.o. Anm. 11; gefürchtet waren seine Wutausbrüche, die – wie im Konklave 1592 – eine fast beschlossene Wahl eines Kandidaten verhinderten (s.o. Anm. 11). Ebenso heftig reagierte er, als Sixtus V. im Herbst 1585 seinen Schützling Federico Borromeo nicht zum Kardinal ernannte; vgl. Galbiati: *Un manipolo di lettere*, S. 36.

64 Über die Einkünfte s.o. Anm. 24.

65 Angeblich mußte Carlo Borromeo heftig insistieren, damit der Kardinal Altamps die gut dotierte Pfründe abtrat. Gleichzeitig handelte Marcus Sitticus für sich und alle nachfolgenden Bischöfe von Konstanz das Sonderrecht aus, 24 Zöglinge des Kollegs selbst auswählen zu dürfen; vier weitere Zöglinge durften allein die Hohenemser bestimmen (vgl. Vittani: *Il Collegio Elvetico di Milano*, bes. S. 19). Vgl. auch Hohenemser und Raitenauer im Bodenseeraum, S. 84 [VI.11].

66 Am 8. November 1586; vgl. Scoppola: *Influssi della „giustizia sistina“*, S. 783 (Anm. 22).

67 Siehe oben Anm. 13.

Papst Pius IV. anlässlich der Hochzeit seines Bruders 1565 veranstaltet hatte,<sup>68</sup> widersprach dem nun herrschenden Zeitgeist und der stärkeren Betonung spiritueller Werte seitens der Päpste. Und doch hielt Marcus Sitticus an der Vorstellung einer militärisch aktiven Kirche fest, wie die Ausstattung seines Palastes zeigt: Unter den dort angebrachten Porträts hing ein Bildnis von Papst Julius II.,<sup>69</sup> der hoch zu Roß gegen die Feinde des Kirchenstaates in den Krieg gezogen war. Parallelen zu Person und Mentalität von Marcus Sitticus waren für jeden offensichtlich. Außerdem bewahrte er in seinem Palast neben zahlreichen Schwertern einige deutsche Rüstungen auf.<sup>70</sup>

Gegen Ende seines Lebens war Marcus Sitticus wie die meisten reichen Kardinäle darum bemüht, die von ihm angehäuften Gelder und Immobilien ganz und seine Pfründen und Ämter so weit wie möglich den nächsten Verwandten und direkten Nachfahren zugute kommen zu lassen. An zweiter Stelle sollte die Familie Hohenems im Vorarlberg – die Familie seines Bruders bzw. die Raitenauer<sup>71</sup> – begünstigt werden. Dabei sollten offenbar einige kirchliche Ämter an den gleichnamigen Sohn seines Bruders, Markus Sittikus von Hohenems (1574-1619), den späteren Bischof von Salzburg, weitergereicht werden.<sup>72</sup> Mehr noch hat sich der Kardinal Altemps jedoch eines anderen Verwandten angenommen: seines älteren Neffen Wolf Dietrich von Raitenau (1559-1617), der ebenfalls Bischof von Salzburg wurde und dem er 1570 ein Kanonikat in Konstanz verschaffte – sogar zu dessen Gunsten 1576 auf ein eigenes Kanonikat in Salzburg verzichtete.<sup>73</sup> Ebenso protegierte er Federico Borromeo (1564-1631), den Neffen von Carlo Borromeo, dessen Ernen-

---

68 Zur sog. „Giostra di Belvedere“ s.o. Anm. 3.

69 Gallese, Archiv Altemps, Inventar 1595, fol. 196v [Nr. 503]. Im selben Raum – gleich neben dem Bildnis von Pius IV. befand sich das Porträt des Marchese di Marignano, des bedeutenden Feldherren (Inventar 1595, fol. 196r [Nr. 497]).

70 Gallese, Archiv Altemps, Inventar 1595, fol. 174v: „Sei armature di Baviera con suoi bracciali [...], quattro paia di guanti a cinque golette stimate scudi quindici“ (Nr. 273), „Dieci spade da barrieca stimate scudi tre [...]“ (Nr. 274) sowie mehrere Brustpanzer.

71 Die Schwester von Kardinal Altemps, Helena von Hohenems, hatte 1558 den kaiserlichen Rat und Oberst Hans Werner von Raitenau geheiratet; zu deren Sohn Wolf Dietrich von Raitenau siehe Anm. 73.

72 Vgl. Strnad: Die Hohenemser in Rom, S. 108-109. Schon 1579 legte der Kardinal den Werdegang des heranwachsenden Neffen in einem Brief fest; vgl. Strnad: Die Hohenemser in Rom, S. 121. Einen weiteren „Programm-Brief“ scheint der Kardinal im Februar 1583 verfaßt zu haben; vgl. Welti: Graf Jakob Hannibal I. von Hohenems, S. 356.

73 Vgl. Hohenemser und Raitenauer im Bodenseeraum, S. 100-101. Zu Wolf Dietrichs Verwandtschaft mit den Hohenemsern s.o. Anm. 71.

nung zum Kardinal er energisch befürwortete und dem er zwei Abteien in Süditalien abtrat.<sup>74</sup>

Berühmt-berüchtigt war der Kardinal durch seine Geldgeschäfte, vor allem durch seine Investitionen. Der nominelle Wert seiner Immobilien und Ländereien, aber auch des Mobiliars und seiner Juwelen soll im Jahre seines Todes (1595) die Summe von 990'625 Scudi erreicht haben!<sup>75</sup> Sein Ruf als tüchtiger Geschäftsmann brachte ihm noch 1592 unter Papst Klemens VIII. (1592-1605), obwohl damals bereits oft krank und bettlägerig, das Amt des päpstlichen Finanzverwalters („legazione del Patrimonio“) ein.<sup>76</sup> Als Bauherr scheute er keine Kosten. Sehr viel weniger gab er für Malerei<sup>77</sup> und Skulptur<sup>78</sup> sowie für Musik<sup>79</sup> aus. Allerdings war er bei seiner Wahl der Maler und Bildhauer – wie bei den Architekten – sehr anspruchsvoll: Seine Porträts ließ er von Jacopino del Conte, dem hochangesehenen Bildnismaler zahlreicher Päpste, bzw. von dessen Meisterschüler Scipione Pulzone, ebenfalls päpstlicher Porträtmaler, ausführen.

---

74 S. Angelo in Vulture und Casanova in den Abruzzen; vgl. Galbiati: *Un manipolo di lettere*, S. 36-37. Vgl. auch Welty: *Graf Jakob Hannibal I. von Hohenems*, S. 369. Zu seiner Ernennung zum Kardinal s.o. Anm. 63.

75 Gallese, *Archiv Altemps*, ungebundene Dokumente zur Familiengeschichte (Faszikel Nr. 142), unpaginiert: „Stato passivo dell'Eredità del Duca Gio. Angelo d'Altemps“ (Dokumente von ca. 1810).

76 Vgl. DBI, Bd 2, S. 555-556.

Der Kardinal Altemps hatte – vielleicht aus Dank – seine Loggia an der Via Flaminia mit einem Wappen Papst Klemens' VIII. schmücken lassen; Gallese, *Archiv Altemps*, *Conti diversi artigiani 1594-1609* (Nr. 78), fol. 217: Zahlung 1596 an Silla Longo für das Wappen.

77 Die Sammlung des Kardinals zählte nur ca. 50 Bilder und bestand – außer einem Dutzend Porträts und ein paar flämischen Landschaftsdarstellungen – vornehmlich aus Gemälden biblischen Inhaltes (hauptsächlich Madonnen-Darstellungen sowie „Sacre Familie“).

78 In der erst um 1590 begonnenen Skulpturensammlung waren viele nicht-antike Bildwerke, wie z.B. zwei Serien von Kaiserbüsten: Eine war in der Loggia des Palastes in Rom aufgestellt, die andere in der Villa Mondragone in Frascati. Wie im Palazzo Farnese (vgl. Riebesell: *Die Sammlung des Kardinal Alessandro Farnese*, S. 29) standen die 12 Kaiserbüsten auf Holzpodesten (Gallese, *Archiv Altemps*, *Inventar 1595*, fol. 182r: „Dodici teste d'imperatori tutti di marmo bianco con suo busto a tutti di mischio si pietra santa con li suoi scabelloni dipinti rossi da legno“ [Nr. 358]).

79 Regelmäßig wurde ein Organist bezahlt: „m[aestro] Paolo Organista p[er] sua provisione dj un mese dj Giugno“ (3.7.1580): sc 4.95 (Gallese, *Archiv Altemps*, *Mandati 1578-80*, fol. 122b; vgl. auch fol. 128a); ebenso sind Clavicembali dokumentiert: „m[aest]ro Pompeo che fa gravicimbali [...] p[er] sua mercede di haver rifatto un fondo novo con tutte le corde nove a un n[ost]ro cembalo“ (*Archiv Altemps*, *Mandati 1578-80*, fol. 126a [16.7.1580]; *Libro Mastro 1577-80*, fol. 26 [1577]). Und am Tag des Geburtstages seines Enkels Giovanangelo werden in der Villa Tuscolana „musicicantor[i]“ bezahlt (*Archiv Altemps*, *Conti Villa Tuscolana 1572-93* [Nr. 57], fol. 173r).

Nach dem gewaltsamen Tod seines Sohnes Roberto war sein Enkel Giovanangelo Altemps (1587-1620) der einzige leibliche Erbe und als solcher Duca di Gallese, Marchese di Soriano, Conte di Tossignano e Fontana. Unter ihm begann bereits der finanzielle Abstieg der Familie. Bei seinem frühen Tod standen bereits stattliche 170'400 Scudi Schulden zu Buche!<sup>80</sup> Grund für die Finanzprobleme waren zum einen der zeitliche Abstand zur Generation seines mächtigen Großvaters und das Fehlen einer breiteren Nachkommenschaft, die die Ausbildung einer starken Dynastie verhinderte. Zwar schenkte Papst Klemens VIII. Giovanangelo als Zeichen der Verbundenheit zu dessen Familie<sup>81</sup> die Reliquien des Hl. Anicetus, aber ein bedeutendes kirchliches Amt bekam er nicht; er war lediglich „S.D.N. cubicularius intimus“.<sup>82</sup> Immerhin läßt Ameyden die Altemps noch in den 1640er Jahren gleich hinter den großen Baronalfamilien gewissermaßen auf einer sehr ansehnlichen zweiten Stufe der römischen Adelspyramide rangieren – vor den anderen Nepoten der Zeit. Der finanzielle Abstieg erklärt sich nicht zuletzt auch daraus, daß Giovanangelo nicht geschäftlich, sondern musisch und wissenschaftlich veranlagt war. Das meiste Geld floß in seine Sammlungen, mit denen er der Familie neues Ansehen verlieh. In zwei Jahrzehnten brachte er es auf ca. 400 Bilder<sup>83</sup> und fast 70 (meist antike) Statuen. Eine große Rolle spielte der Ankauf von Büchern – so erwarb er 1611 für 13'000 Scudi<sup>84</sup> die Bibliothek des Papstes Marcellus II. und drei Jahre später die Bibliothek des Kardinals Colonna für 2326 Scudi.<sup>85</sup> Die Biblioteca Alt-

---

80 „Ristretto: Supera lo stato attivo in 170.377,90 [Scudi]“; zur Auflistung s.o. Anm. 75. Zur Frage, wie schlecht der Herzog Altemps sein Vermögen verwaltete, siehe auch Anm. 90.

81 Das Waisenkind Giovanangelo war unter der Vormundschaft von Pietro Aldobrandini aufgewachsen. Siehe auch Anm. 76.

82 Er war außerdem „Princeps Academiae Intrecciatorum“; vgl. das Titelblatt der Veröffentlichung „Heromum semita, hoc est: Nobiles conatus ad iuris utriusque sapientiam“, Rom 1665.

83 Die Inventare des 17. Jh. strotzen nur so von bedeutenden Künstlernamen: Allein 8 Gemälde sollen Werke Caravaggios sein, weitere aus seinem Umkreis, d.h. je eines von G.B. Caracciolo und Antiveduto Grammatica; je zwei Gemälde sollen von Guido Reni, Tizian bzw. von Giulio Romano stammen; mit einem Bild sind jeweils Raffael, Federico Barrocci, Perugino, Girolamo Muziano und Sebastiano del Piombo vertreten; beachtenswert ein Bild von Dürer („Un quadro di un S. Girolamo dell'Imutiata[?] di Alberto Duro“).

84 Für eine vergleichbare Summe hatte Kardinal Altemps die Villa an der Via Flaminia vor der Porta del Popolo erworben (s.o. Anm. 33).

85 Gallese, Archiv Altemps, Libro Mastro 1614-16, fol. 53 (Rechnungsdatum vom 18.7.1614).

empiana darf man daher wohl als die größte römische Privatbibliothek der damaligen Zeit bezeichnen, die ihr stolzer Besitzer zudem ständig zu erweitern bestrebt war – so ließ der Herzog eigens griechische Handschriften durch Kopisten im Vatikan kopieren. Große Summen verschlangen aber auch seine Studien der Astronomie und Geographie; zudem galt der Palast Altemps damals als ein Zentrum der Musik.<sup>86</sup> Mehrere Musiker waren fest in der Hauskapelle angestellt, der bekannteste unter ihnen war Felice Anerio.<sup>87</sup> Immer wieder wurden Musikinstrumente gekauft, vor allem Orgeln.<sup>88</sup> Relativ viel Geld gab Giovanangelo auch für Theateraufführungen aus – vor allem für Komödien, die er in seinem Privattheater aufführen ließ. Er veröffentlichte selbst eine Komödie in fünf Akten mit dem Titel „Eutelia, o vero felici Avvenimenti“.<sup>89</sup> Sein Mäzenatentum überstieg jedoch erheblich die Einkünfte der Familie aus den ererbten Gütern seines Großvaters, so daß immer mehr von diesen veräußert werden mußten. Dabei scheint die Person des ab 1605 regierenden Kardinalnepoten Scipione Borghese eine besondere Rolle gespielt zu haben. Er nämlich erwirbt die Altempsschen Besitzungen, und zwar en gros: den sogenannten „Status Tusculanus“ mit dem Komplex der drei Villen Tusculana, Mondragone und Retirata (1613 für 300'000 Scudi), den „Giardino fuori Porta del Popolo“ (für 12'000 Scudi im Mai 1616).<sup>90</sup> Steht dahinter eine festumrissene Strategie? Wollte der

86 Laut Dirk van Ameyden war die Familie für ihre „esquisita musica“ bekannt, mit der sie die Festtage feierte (vgl. Amayden: *La storia*, Bd 1, S. 41). Laut Couchman gibt der Herzog Altemps in den Jahren 1604-08 mindestens 7200 Scudi für die Musiker und den Erwerb von Musikinstrumenten aus (vgl. Couchman: *Musica nella Cappella Altemps*, S. 182).

87 Im Dienst des Herzogs Altemps seit April 1607; aber auch weniger bekannte Musiker wie Martino Lamotta oder Marcantonio Rossi (Gallese, Archiv Altemps, *Libro Mastro* 1614-16, fol. 124). Für weitere Notizen und Musikernamen vgl. Couchman: *Musica nella Cappella Altemps*, S. 173-178.

88 Vgl. Couchman: *Musica nella Cappella Altemps*, S. 170. Nach seinem Tode wurden sie sofort wieder verkauft – wie auch die Bibliothek Altemps größtenteils von seinem Sohn, Pietro Altemps, veräußert wurde; vgl. Galbiati: *Un manipolo di lettere*, S. 53.

89 1613 in Viterbo unter dem Pseudonym Nuntio Bonagratia Germalo (vgl. Mazzuchelli: *Gli scrittori d'Italia*, Bd. I/1, S. 523). Bekannt ist vor allem seine Schrift über das Leben und das Martyrium des hl. Anicetus („Vita S. Aniceti Papae et martyris, cum rebus memorabilibus quae eo Pontifice in Ecclesia sedente acciderunt“, Rom 1617; spätere italien. Übersetzung). Zu seinen Versdichtungen vgl. DBI, Bd 2, S. 550-551.

90 Gleichzeitig erwarb der Herzog Altemps den (überteuerten?) Palazzo Bentivoglio auf dem Quirinal (Preis 115'000 Scudi), den er aber bereits 1619 wieder verkaufte – allerdings für nur 55'000 Scudi. Ebenso kaufte er kleinere Villen in Frascati, die als Ersatz für den einstigen Villenkomplex dienen sollten: zuerst die sehr bescheidene Villa Acquaviva (für 20'000 Scudi), dann im September 1614 die Villa des Kardinals Tommaso Galli, genannt „il Cardinale di Como“, für 52'000 Scudi; letztere war ebenfalls sommerlicher Aufenthaltsort mehrerer Päpste gewesen und daher ein einigermaßen

neue Nepot durch Kauf der prestigeträchtigen Altemps-Besitzungen<sup>91</sup> ihre Bedeutung und Präsenz im Stadtbild Roms reduzieren? Sollte das der Fall sein, wäre die Rangliste Ameydens gut zwei Jahrzehnte später nicht wirklich gelungen.

Das Ansehen und der Reichtum von Kardinal Marcus Sitticus, die Heiraten seiner Nachkommen in bedeutende römische Adelsfamilien wie die Orsini und die Cesi, nicht zuletzt das Mäzenatentum der Altemps führten zu weiteren Rangerhöhungen; so wurde Giovanangelo 1620, allerdings *ad personam*, in den neapolitanischen Adel aufgenommen.<sup>92</sup> Dies gelang der Familie insgesamt angeblich erst 1775.<sup>93</sup> Die wichtigste Statusbestätigung für die Familie Altemps war jedoch die Heirat von Pietro Altemps (1607-91), Giovanangelos Sohn, mit Angelica de' Medici im Jahre 1625, die außer einer großen Mitgift ihren noch größeren Namen in die Ehe einbrachte. Im Heiratsvertrag werden nicht nur zahlreiche Grundstücke und Häuser bei Pisa im Wert von fast 127'000 Scudi aufgelistet, es ist auch die Rede von einer einmaligen Zahlung von 50'000 Scudi nebst anderen Schenkungen.<sup>94</sup>

---

ansehnlicher Ersatz für die Villa Mondragone.

- 91 Der sog. „Giardino fuori Porta del Popolo“ lag in bester Lage an der Via Flaminia gleich hinter der Stadtmauer.
- 92 „Aggregazione al seggio di Porta Nova li 10 A[pri]le 1620“ Gallese, Archiv Altemps, ungebundene Dokumente zur Familiengeschichte [unpaginiert]. Dort auch die Verleihung der „cittadinanza di Magliano li 27 sett. 1619, di Spoleto li 20 genn[a]ro 1616“ verzeichnet.
- 93 Vgl. auch Amayden: *La storia*, Bd I, S. 41 (Anm. 2).
- 94 Vgl. den Heiratsvertrag im Anhang. Angelica de' Medici war Tochter von Cosimo de' Medici, d.h. sie stammte von einem bedeutenden Nebenzweig der Familie ab; ihr Urgroßvater war der Bruder von Caterina de' Medici, die den französischen König Heinrich II. geheiratet hatte. Die Kontakte zwischen den Familien Altemps und de' Medici gehen bereits auf das Jahr 1571 zurück, als der Großherzog dem Kardinal Altemps in Florenz den Palazzo Ridolfi in der Via Tornabuoni schenkt, den dieser aber schon 1579 wieder veräußert; vgl. Scoppola (Hg.): *Palazzo Altemps*, S. 248 (Anm. 29).

*Gallese, Archiv Altemps, Conti 1568-1605 [Nr. 66]: Verkauf des Getreides aus der Abtei Chiaravalle in den Marken an die Republik Venedig*

[fol. 360] Conto de s[cudi]i 31.382,20 venuti di Venezia

Noi Marco Sittico Car[dina]le d'Alta Emps diciamo esser satisfatti integramente dal clariss[im]o S[igno]r Paulo Thiepolo, orator della Sereniss[im]a Sig[no]ria di Venetia in Roma di trentunmiliacentottandui ba[iocchi] ottanta di mon[e]ta a giulij et p[er] il prezzo di som[m]e 5162 di grano a pau[?]li sessanta la som[m]a et di som[m]e 102 7/10 di faue[?] a' coppe x p[er] som[m]a a pauli quaranta la som[m]a venduti da m[essere] Gabriello Longo, gover[nato]re della n[ost]ra Abbazia di Chiaravalle di Jesi alla detta Sereniss[im]a Sig[no]ria mediamente la persona di m[essere] Lutio Baldassinj di Sinigaglia pag[a]ti p[er] noi nel modo infrascritto, cioè

- Al detto m[essere] Gabriello p[er] le mani del fu detto m[essere] Lutio cinquecento ottantuno ba[iocchi] 20: 581,20

1574

- Adi 29 di maggio quat[t]rocento ottantasette b[aiocchi] 87 p[er] c[onto?] d[i] 500 corr[en?]ti di Venetia a Bandinj di Roma n[ost]ri depos[itar]ij: 487,87

- Adi detto da Guglielmo Dei duemilanovecento vintisette b[aiocchi] 45 p[er] c[onto?] d[i] 3000 corr[en?]ti a detti Bandinj: 2927,87

- Adi detto a Geraldij et Cavalcanti millequat[t]rocento sessantatre b[aiocchi] 72 per c[onto?] d[i] 1500 corr[en?]ti a detti Bandinj: 1463,72

- Adi 5 giugno da Bandini duemilanovecento vintidue b[aiocchi] 38 p[er] c[onto?] d[i] 3000 corr[en?]ti a detti Bandinj: 2922,38

- Adi 26 d[i]c[t]o da Arrigucci et Sangalletti nove[ce]nto settantatre b[aiocchi] 30 p[er] co[n]to d[i] 1000 corr[en?]ti a detti Bandinj: 973,30

- Adi 3 di luglio dalli Olgiatti millequat[t]rocentocinquanta b[aiocchi] p[er] c[onto] d[i] 1500 corr[en?]ti a detti Bandinj: 1450,20

- Adi detto da Guilacci et Arrigucci millenovecento quarantuno b[aiocchi] 55 p[er] c[onto] d[i] 2000 corr[en?]ti a detti Bandinj: 1941,55

- Adi detto da Guilacci et Arrigucci millenovecento quarantuno b[aiocchi] 55 p[er] c[onto] d[i] 2000 corr[en?]ti a detti Bandinj: 1941,55

- Adi X d[i]c[t]o da Gir[ola]mo Cioli millequat[t]rocento cinquanta b[aiocchi] 20 p[er] c[onto] d[i] 1500 corr[en?]ti a detti Bandinj: 1450,20

- Adi detto da Gir[ola]mo Mancini novecentosessantasei b[aiocchi] 81 p[er] c[onto] d[i] 1000 corr[en?]ti a detti Bandinj: 966,81

- Adi d[i]c[t]o da Guglielmo Dei novecentosettanta b[aiocchi] 75 p[er] c[onto] d[i] 1000 corr[en?]ti a detti Bandinj: 970,75

- Adi 16 di ott[obre] da Maraviglia Rocci et Amidani duemiladugenton-  
trenta b[aiocchi] 24 p[er] c[onto] d[i] 2258 1/12 corr[en?]ti a detti Band-  
dinj: 2230,24

---

20.307,22 Scudi

[fol. 360v]

- Adi 30 di ott[obre] da Amidani Rocci et Maraviglia novecento novan-  
tadue b[aiocchi] 76 p[er] c[onto] d[i] 1000 corr[en?]ti a detti Bandinj:  
992,76

- Adi 6 di 9[m]bre da detti novecentottantasei p[er] c[onto] d[i] 1000  
cor[en?]ti a detti Band[in]j: 986,77

- Adi 13 d[i]c[t]o da detti novecentosettantaquat[t]ro b[aiocchi] 98 p[er]  
c[onto] d[i] 1000 corr[en?]ti a detti Band[in]j: 974,98

- Adi 20 d[i]c[t]o da detti duemilanovecentotrentadue b[aiocchi] 56 p[er]  
c[onto] d[i] 3000 [correnti?] a detti Bandinj: 2932,56

- Adi 27 d[i]c[t]o da detti novecentosettantasei b[aiocchi] 68 p[er]  
c[onto] d[i] 1000 corr[en?]ti a detti: 976,68

- Adi 4 di X[ ]bre da detti novecentottanta b[aiocchi] 48 p[er] c[onto] d[i]  
1000 corr[en?]ti a detti Bandinj: 980,48

- Adi 18 d[i]c[t]oda detti novecentosettantaquat[t]ro b[aiocchi] 70 p[er]  
c[onto] d[i] 1000 corr[en?]ti a detti Band[in]j: 974,70

1575

- Adi p[rim]o di genn[ar]o da detti seicentottantuno b[aiocchi] 50 p[er]  
c[onto] d[i] 699 corr[en?]ti a detti Bandinj: 681,50

- Adi d[i]c[t]o da Bandini dugentonovantatre b[aiocchi] 44 p[er] c[onto]  
d[i] 300 cor[ren?]ti a detti Band[in]j: 293,44

- Adi 15 d[i]c[t]o da Amidani Rocci et Maraviglia novecento settanta-  
nove b[aiocchi] 18 a detti Bandinj: 979,18

- Adi 8 di marzo Sartori Bu[?] a detti Bandini p[er] d[i]c[t]o Paolo p[er]  
resto: 302,53

Et p[er] q[ue]llo som[m]a la faccia a dietro: 20.307,22

---

31382,82 Scudi

*Gallese, Archiv Altemps<sup>1</sup>: Ehevertag zwischen Pietro Altemps<sup>2</sup> und Angelica de' Medici, 1625 [„Sponsalia“]*

„Per l'III[ustrissi]ma et Ecc[ellentissi]ma sig[no]ra Angelica Medici Alt-  
emps Duchessa di Gallese sig[no]ra Colend[issi]ma

Essendosi fino in vita del Ser[erenissi]mo Gran Duca Cosimo 2<sup>do</sup> et più anni avanti la sua morte, che viva in Cielo, et mentre viveva ancora l'III[ustrissi]mo et Ecc[ellentissi]mo sig[no]r Gio. Angelo Altemps Duca di Gallese sig[no]re Romano, trattato et appuntato di accusare l'III[ustrissi]mo et Ecc[ellentissi]mo s[igno]r Pietro Altemps suo figliuolo con l'III[ustrissi]ma et Ecc[ellentissi]ma s[igno]ra Angelica dell' III[ustrissi]mo Sig[no]r Don Cosimo Medici, quale di poi per la Dio grazia et sotto i felicissimi auspicij del Ser[erenissi]mo Sig[no]r Gran Duca di Toscana Ferdinando 2<sup>do</sup> et della Ser[erenissi]ma Arciduchessa Maria Maddalena d'Austria, et in particolare con la benigna protetione della Ser[erenissi]ma Christiana Lottaringia Gran Duchessa Nostri Signori si è con l'aiuto di Dio concluso et stabilito a finchè detta III[ustrissi]ma et Ecc[ellentissi]ma s[igno]ra Angelica Medici Alt-  
emps Duchessa di Gallese possa di quanto e seguito havere appresso di se le memorie opportune, saranno qui aggiunti le copie di tutti gl'Istromenti fino a qui passati.

Primo: L'Istromento delli sponsali che il di 17 d'Agosto 1625 in Firenze furono contratti in fra il predetto [fol. 1v] III[ustrissi]mo et Ecc[ellentissi]mo s[igno]r Duca da una, et per lui dall'III[ustrissi]mo s[igno]r Marchese Agnolo del Bufolo Maestro di Camera della Ser[enissi]ma Arciduchessa, e come suo Procuratore, et detta III[ustrissi]ma et Ecc[ellentissi]ma sig[no]ra Angelica Medici dall'altra nel Palazzo de Pitti alla presenza di tutte le Ser[enissi]me Altezze e di tutti i s[igno]ri Principi et Principesse del Sangue, et altri sig[no]ri, rogato per mano di m[essere?] Graziadio Squadrini notaio et citt[adi]no fior[enti]no, et l'Istrumento di Procura di detto s[igno]r Duca rogato in Roma il di 26 di luglio precedente et archiviato in Firenze il di 30 detto, e registrato nell'Istrum[en]to di detti sponsali.

2<sup>do</sup>: L'Istrumento Dotale che si celebrò l'istesso giorno et per mano del med[esi]mo m Graziadio alla presenza di tutte le Altezze Ser[enissi]me, per il quale furono assegnati di m/50 di dote nel modo et forma et sopra quei beni che in d[ett]o Instrum[en]to appare, seb[ene] per risparmiare qualche somma per la gabella le stime si feciono voluntariam[en]te basse

1 Einstige Signatur: Armario F, [volume] XII (olim 18); bezeichnet „1625“.

2 Vertreten durch seine Großmutter, Cornelia Orsini (gest. 1643), da er damals noch minderjährig war.

almeno m/10 scudi, et da vantaggio, ma perchè vi fu inclusa la Possessione d'Arena, membro così principale, che fu costituita fondo dotale senza potersi alienare, non parve che [fol. 2r] importassi quanto all'effetto, con quelle dichiarazioni et riserve che furono convenuti d'accordo fra dette parti, massime rispetto a beni extradotali che restavano a detta s[igno]ra Angelica oltre alla dote assegnata a carte 7.

3<sup>o</sup>: Atteso che rispetto a' beni extradotali et frutti di essi erano seguiti convenzioni et accordi tali, perchè il sig[no]r Duca non fussi tenuto a render conto de frutti che havessi preso constate il matrimonio per non incorrere in maggiori pagamenti di gabelle di sette e tre quarti per cento, che più tosto detta convenzione si facesse in Roma, onde la detta s[igno]ra Angelica costitui suo Procuratore a convenire sopra detti frutti et partie[??]ri convenzioni l'Ill[ustrissi]mo et Ecc[ellentissi]mo s[igno]r Cav[alie]re Francesco Niccolini Ambasc[ia]to[re] residente in Roma appresso della S[anti]tà di N.S. Urbano 8<sup>o</sup> rogato il med[esi]mo giorno et per mano del med[esi]mo m[essere?] Graziadio a 19.

4<sup>o</sup>: In esecuzione delle cose predette et fermate fra [fol. 2v] le parti, massime in detta procura, di poi il dì 22 di settembre prossimo passato fu fatto et celebrato l'Istrumento infra il detto Ill[ustrissi]mo et Ecc[ellentissi]mo s[igno]r Ambasc[ia]to[re] Niccolini Procuratore pred[ett]o da una, et detto Ill[ustrissi]mo et Ecc[ellentissi]mo s[igno]r Duca Pietro Altemps dall'altra rogato per mano di m[essere?] Giulio Olivelli notaio di Monsig[no]re Aud[ito]re della Camera: 25.

5<sup>o</sup>: Affinchè non potessi mai revocarsi in dubbio cosa alcuna del convenuto e trattato fra detti parti in Firenze, stante l'assenza di d[ett]o Ill[ustrissi]mo et Ecc[ellentissi]mo sig[no]r Duca, parve necessario che a' ogni buono fine il tutto fusse da S[ua] Ecc[ellen]za ratificato in Roma con l'inserzione di tutti e tre i sopra detti Instrumenti rogati in Firenze p[er] mano di detto Graziadio Squadrini, come seguì per mano di [...]

6<sup>o</sup>: Havendo Madama Ser[erenissi]ma comandato più fa che si facessero due ristretti, uno della valuta de beni stabili di detta sig[no]ra, tanto della Heredità Paterna quanto Materna, distinguendo l'una heredità dall'altra, si trovò che i Beni dell'heredità paterna furono stimati di m[oneta] 66.416,3,10 et quelli dell'heredità materna di m[oneta] 60.520. Che intutto fanno di m[oneta] 126.936 – per memoria di questo si aggiunge la nota et stime che a capo per capo ne furono fatte. Coperche[?] oltre a detti beni haveva luoghi 90 di Monti di Roma di diverse sorti, quali si sono consegnati in conto de dote, come apparisce notato nell'Istrumento Matrimoniale; nondimeno a ogni buon fine vi si è aggiunto la nota di essi et di che sorte fussero: 60.

7<sup>o</sup>: Havendo Madama Ser[erenissi]ma voluto anche haver notizia della quantità dell'Entrate di detta Signora et carichi, che habbia detta here-

dità, parte perpetui et parte temporali se ne fece fare fino sotto di 6 di Marzo [fol. 2v] 1625 a Nativitate et 1624 ab Incarnazione un calcolo p[er] mano di Lorenzo Veneri computista dell'Altezza Sua et del Ser[er]enissi]mo s[igno]r Principe Don Lorenzo Medici, dove distintamente è notato ogni cosa, et per notizia di detta Ill[ustrissi]ma et Ecc[ellentissi]ma sig[no]ra Duchessa Angelica si è aggiunta la copia di d[ett]a Relatione et calcolo, come appare 62.

8<sup>o</sup>: Resterebbe a mettere in questo libro la Nota et Inventario dell'orure[?], Gioie, veste et arnesi di detta s[igno]ra Angelica estradotali che sono sua proprij, senza trattare di quelle che gli fussero state mandate o donate dall'Ecc[ellentissi]mo s[igno]r Duca sua marito et Ecc[ellentissi]ma s[igno]ra Duchessa di Ceri Avola paterna di detto s[igno]r Duca. Che però si ricorda a detta Ecc[ellentissi]ma s[igno]ra Duchessa Angelica di farcele descrivere et notare, perche si sappia quali sono le sue proprie e quelle del marito, et come meglio parrà a d[ett]a s[igno]ra Duchessa Angelica che se io n'havessi havuta la nota, Inventario et stima, l'havrei fatta aggiungere, si come è seguito di tutte l'altre soprascritte cose, delle quali ho havuto notizia, et gli fò reverenza.

[fol. 3r] Et se la sig[no]ra Duchessa volessi pigliar nota e memoria della quantità de bestiami che sono sopra i suoi Beni, per haver tutto insieme, anche questo potrà farsi con procurarne le notizie et relazioni sufficienti da suoi Ministri [...]"

---

*Die Heiratsvereinbarungen beinhalten die Rechte von Angelica de' Medici (fol. 27r ff) und eine detaillierte Auflistung der Grundstücke, Häuser und Wälder im Gebiet von Pisa, Arena und Palaia (fol. 60r ff).*



*Abb. 1*

*Porträt von Kardinal Marcus Sitticus Altemps (1533-95) aus dem Jahre 1594, Städtisches Museum Policka (Tschechien) (Křížová/Junek: Gemäldegalerie, S. 103).*



*Abb. 2*

*Büste von Roberto Altemps (1566-86) in der ehem. Kapelle im  
Kastell in Gallese (Viterbo).*

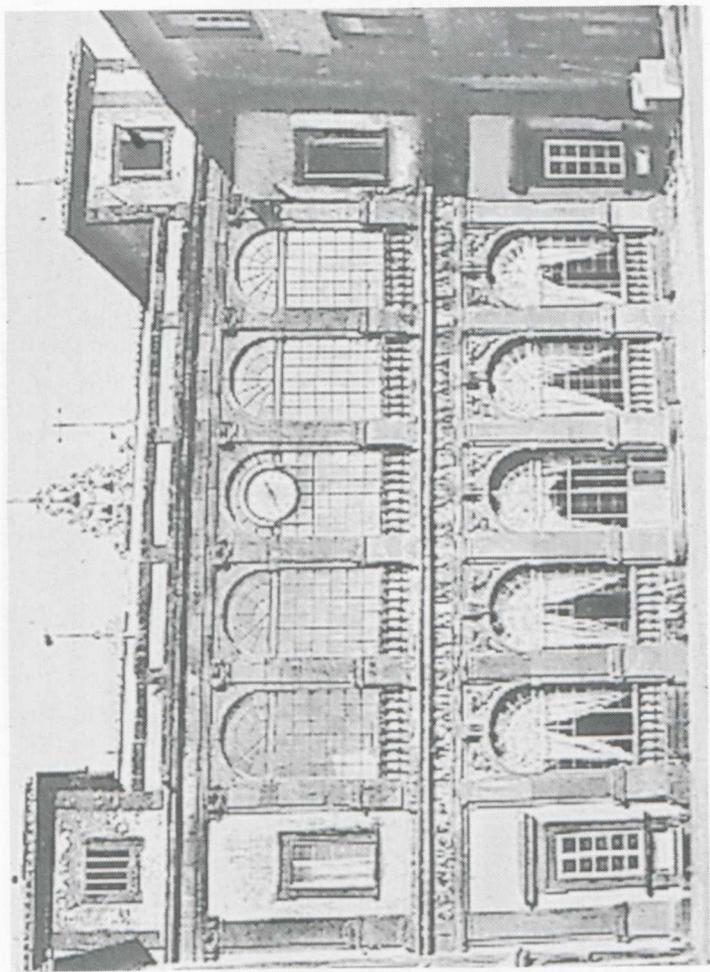


Abb. 3

*Villa Mondragone (bei Frascati), Ansicht der Hoffassade (Venturi: Storia, Bd 11/2, S. 905).*

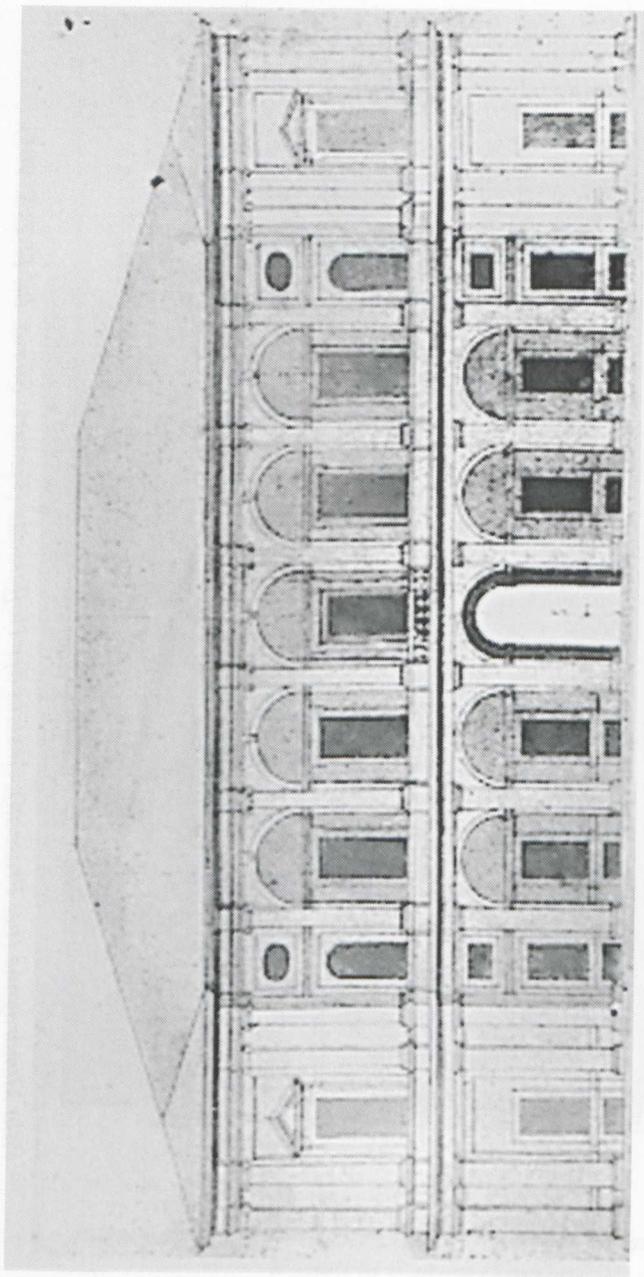


Abb. 4

O. Mascherino (1524-1606), Fassadenprojekt für die Villa von Papst Gregor XIII. auf dem Quirinal  
(David Coffin: *The Villa, in the Life of Renaissance Rome*, S. 211. ©1979 by PVP – Reprinted by  
permission of Princeton University Press).

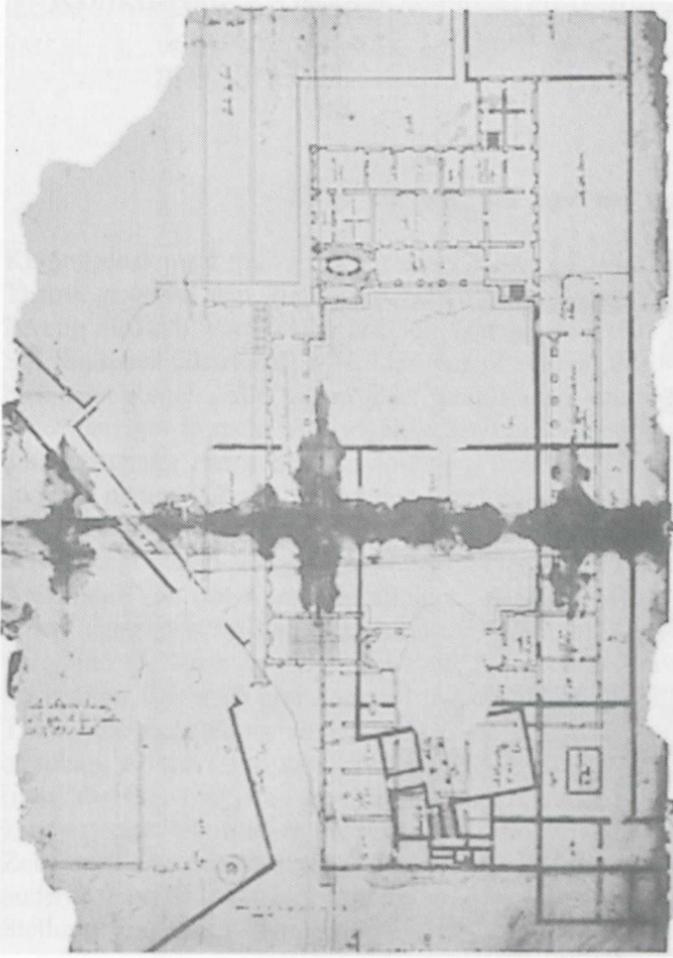


Abb. 5

O. Mascherino (1524-1606), Lageplan und zugleich Projekt für die Villa von Papst Gregor XIII. auf dem Quirinal, ca. 1583-84 (Coffin: *The Villa*, S. 210).

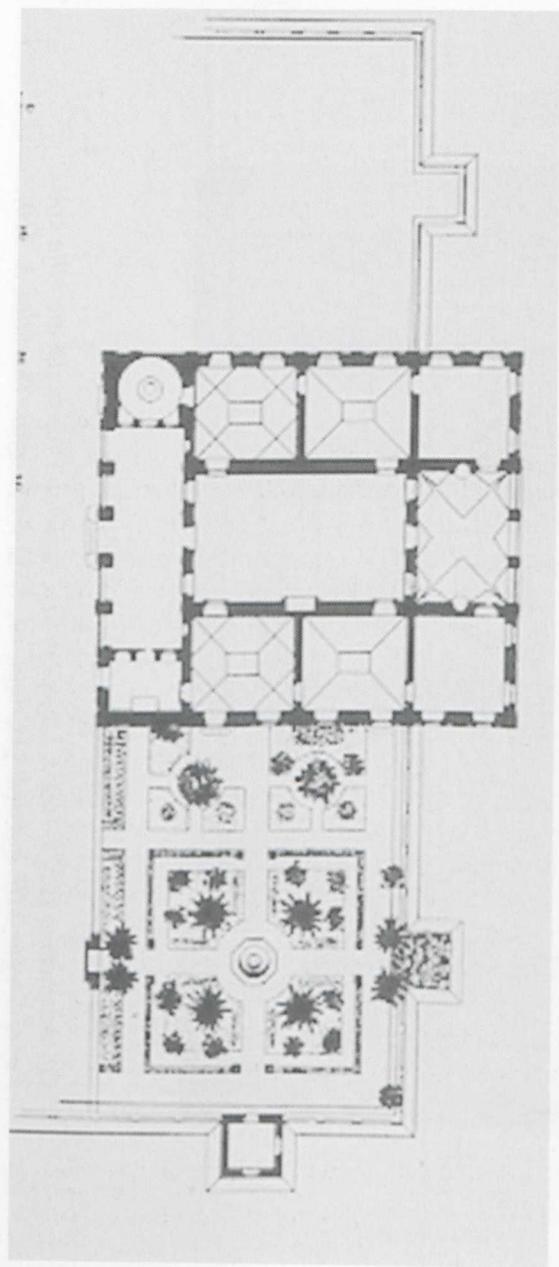


Abb. 6

Villa Mondragone (bei Frascati), Rekonstruktion des ursprünglichen Grundrisses des Erdgeschosses  
(Franck: Barockvillen, S. 52).